

- 5) **Pastoralmedizin.** Die Naturwissenschaften auf dem Gebiete der Moral und Pastoral. Ein Handbuch für den katholischen Clerus. Von Dr. E. W. W. von Olfers. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Approbation des hochwft. Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Br. 1893. Herder'sche Verlags-handlung. Gr. 8°. VIII und 218 S. Preis M. 2.80 = fl. 1.68.

In der Recension der ersten Auflage (Quartalschrift 1883, Heft II) nannten wir diese Pastoralmedizin ein interessantes, reichhaltiges und mühsam zustande gebrachtes Werk. Es freut uns, daß eine zweite Auflage desselben nothwendig wurde. Viele seither erflossene römische Decrete sind eingereiht: Betreff der Craniotomie (S. 20), der absoluten Sterilität (S. 57), der Leichenverbrennung (S. 170), der Aerzte bei einem Duell (S. 177), des Gebrauches des Aluminiums für die heiligen Gefäße (S. 209). Der am meisten citierte Theologe ist nebst dem heiligen Alfons diesmal P. Lehmkühf. Wenn S. 75 gesagt wird, die Kirche mache den Erstgebärenden und schwächlichen Schwangeren den Empfang des heiligen Bußsacramentes zur Gewissenspflicht, so kann dies nur für jene gelten, quae peccato mortali se maculaverunt; so meint es auch der hl. Alfons. Wenn laut S. 178 Verstöße gegen die Clausur in Nonnenklöstern von Seite des Arztes eine dem Papste reservierte Excommunication nach sich ziehen, so gilt dies einzig von den Verstößen gegen die päpstliche Clausur. Wenn in einer S. 197 angeführten bischöflichen Verordnung gesagt ist, daß nur Priester oder erwachsene Kinder Posten bereiten sollen, so sind unter pueri Kirchendiener, die nicht Priester sind, also Cleriker geringeren Ranges zu verstehen. Einige Bemerkungen sind namentlich dankenswerth, z. B. daß in den Hebammenschulen Ostpreußens (auch anderwärts?) von der Nothtaufe keine Rede sei, also dem Pfarrer es allein obliege zu sorgen, daß die Hebammen seiner Pfarre den nöthigen Unterricht erhalten (S. 28); daß der staatliche Impfszwang zwar mit Vorurtheilen zu kämpfen habe, aber richtig gehandhabt, laut Erfahrung durchaus berechtigt sei (S. 100); daß die blinden Taubstummen erziehungsfähig und daher auch zum Empfange der heiligen Sacramente tauglich zu machen seien, was durch Beispiele erhärtet wird (S. 116); daß endlich der Gesangsunterricht in den Seminarien auch aus sanitären Gründen sehr zu empfehlen sei (S. 178).

Linz.

Professor Adolf Schmuckenschläger.

- 6) **Commentarius in Evangelium s. Joannis**, concinnatus per Leonard Klofutar, praepositum capituli cathedr. Labacensis, s. Theol. Doctorem, Instituti studiorum theol. dioecesani directorem, nec non studii biblici N. T. professorem emeritum. Editio altera recognita et aucta. Labaci 1894. 8°. VII, 375 pag. Sumptibus auctoris. In Commission bei Heinrich Kirsch in Wien. Preis 2 fl.

Dieser treffliche Commentar, dessen erste Auflage der selige J. Emmanuel Beith in seinen „Anfängen der Menschenwelt“ S. 38 recht lobend bezeichnete, erscheint nun nach 33 Jahren vom hochbetagten Verfasser, der heuer sein 50jähriges Priester-Jubiläum feierte, auf vielseitigen Wunsch in zweiter Auflage, um 55 Seiten vermehrt und stark verbessert. Bei der Umarbeitung wurden die inzwischen neu erschienenen katholischen Commentare zum Evangelium des heiligen Johannes, und zwar von Dr. Aug. Bipping, Jos. Corluy S. J., Paul Schanz, Fr. Böhl, Jos. Grimm, Knabenbauer S. J., nebst der Introductio in N. T. Ibb. vol. III des gelehrten Cornely S. J. und den diesbezüglichen Artikeln in Weher und Welte Kirchenlexikon, zweite Auflage, zurathe gezogen und benützt. Neben der Vulgata wurde auch der griechische Text berücksichtigt und die verschiedenen Lesarten bei wichtigen Stellen hervorgehoben.

In der recht gediegenen Einleitung (Prolegomena) wird der vom Eusebius infolge einer mißverständenen Stelle des Papias eingeführte Unterschied zweier

Johanneſe (des Apoſtels und eines gewiſſen presbyter Joannes) mit Recht über-
 gangen; auch der von einigen Ergeten verteidigte nebenſächliche Zweck des
 Evangelisten, nämlich die Johannesjünger nebenbei zu bekämpfen, wird nicht
 berührt. Die Differenzen zwischen dem Johannes-Evangelium und den Synop-
 tikon in Bezug auf die Disposition des Erzählten und auf den Lehrgehalt
 müßten doch gründlicher erörtert werden; dabei wäre auch zu zeigen, daß die
 Person und die Lehre Christi bei allen vier Evangelien unter verschiedenen Ge-
 ſichtspunkte betrachtet dieſelbe ſei. Der Verfaſſer theilt das IV. Evangelium
 nach dem Vorbilde der Neueren in drei Theile ein: Pars I cc. I—XII; Pars II
 cc. XIII—XVII; Pars III cc. XVIII—XXI, indem er die Pars II der erſten
 Auflage in zwei Hauptabſchnitte erweiterte. Eine gründliche Bearbeitung und
 Erweiterung erfuhr die Logoslehre im Prologe. Im c. V, 1. wird das ſtrittige
 „Feſt der Juden“ als Paſchafeſt vom Verfaſſer angenommen und mit neuen,
 gewichtigen Gründen erhärtet. Daß Christi Verheißungsworte c. VI, 52—60
 von der Eucharistie (buchſtäblich) und nicht, wie die Proteſtanten wollen, von
 einem geiſtigen Genuſſe (bildlich) zu verſtehen ſeien, wird nach Corly glänzend
 nachgewieſen. Die Identität der Maria Magdalena mit der Sünderin und der
 Schweſter des Lazarus wird durch aus der Tradition und der Liturgie geſchöpfte
 Gründe unterſtützt, leider ſcheint der Text des Evangelisten dagegen zu ſprechen.
 Der Commentator hat die in der erſten Auflage verſchiedene Meinung, Chriſtus
 habe am 14. Niſan das letzte Abendmahl gehalten und ſei am darauffolgenden
 Oſterfeſte gekreuziget worden, aufgegeben und ſich mit Hamneberg, Grimm, Cornely,
 Lohmann, Knabenbauer u. a. für die Verlegungshypothese entſchieden, d. h. die
 Juden hätten jenes Jahr das Oſterfeſt vom Freitag auf den Samstag verlegt.
 Im c. XXIII, 30 wird die Frage, ob Judas der Einſetzung der heiligen Eucharistie
 beigewohnt und dieſelbe genoſſen, negativ entſchieden. Auch andere Stellen, z. B.
 XIX, 14 (hora quasi sexta; XIX, 34 (exivit sanguis et aqua); XX, 16 (Rabboni)
 wurden mit den Ergebnissen der neuſten Schriftforſchung bereichert und verbessert.

Die Vorzüge der Kloſutarſchen Commentare zu den vier Evangelien wurden
 hier ſchon öfters hervorgehoben; ſie verdienen die Epitheta: kurz, klar und gut.
 Für den Schulgebrauch ſowohl als auch zum Privatſtudium erweiſen ſie ſich ſehr
 geeignet. Inſondere leiſten ſie den Seelſorgern die ſchnell über eine Evangelien-
 ſtelle orientiert und belehrt werden wollen, vortreffliche Dienſte. Wir halten die
 zweite Auflage dieſes Commentares für das gediegenſte Werk des verehrten
 Verfaſſers.

Papier und Druck machen alle Ehre der katholiſchen Buchdruckerei in Laibach;
 nur ſchade, daß ſelbe keine hebräiſchen Typen beſitzt und inſolge deſſen der Autor
 die vielen hebräiſchen Wörter lateiniſch transcribieren mußte. Wenn man aber
 ſchon transcribieren muß, ſoll man doch ſtatt der alten, unzulänglichen Trans-
 ſcriptionsmethode, die von der deutſch-morgenländiſchen Geſellſchaft eingeführt
 und allgemein angenommene anwenden!

Wien. Dr. Fr. Sedej, k. u. k. Hofkaplan und Studien-Director.

- 7) **Psallite sapienter!** Psallieret weiſe! Erklärung der Pſalmen im
 Geiſte des betrachtenden Gebetes und der Liturgie. Dem Clerus und Volk
 gewidmet von Dr. Maurus Wolter O. S. B., Erzabt von St. Martin
 zu Veuron. Zweite Auflage. III., IV. und V. Band. Mit einem
 Generalregister über alle fünf Bände. Freiburg i. Br. 1891, 1892
 und 1894. Herder'sche Verlagshandlung. 574, 624 und 528 Seiten.
 Preis je M. 6. — = fl. 3.60. Einbanddecken pro Band M. 1.40 =
 fl. —.84 excluſive Zoll.

Mit den drei oben angezeigten Bänden liegt die zweite Auflage des
 Wolter'schen Pſalmenwerkes vollſtändig vor. Da wir bereits im Jahrgang 1891
 (Heft II, S. 416 ff.) und 1892 (II. Heft, S. 431 ff.) das Werk im ganzen und
 die zwei erſten Bände der neuen Auflage beſprochen und empfohlen haben, ſei
 hier nur auf das neu hinzugekommene Generalregister über alle fünf Bände